

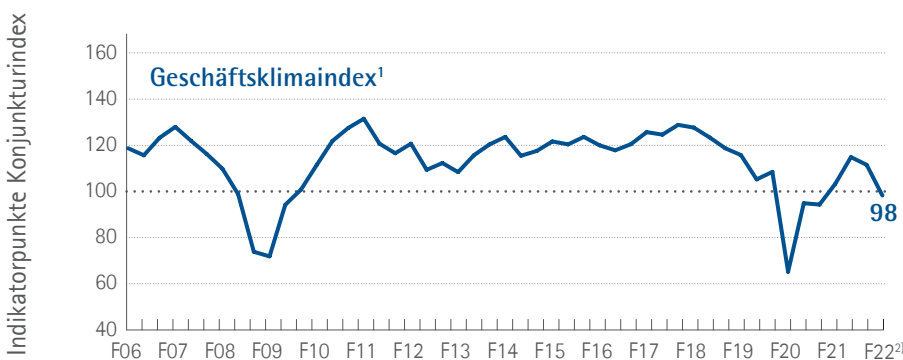
Die Konjunktur in Hessen

Frühjahr 2022

Krieg in der Ukraine verhindert konjunkturelle Erholung

Nachdem sich die hessische Wirtschaft zum Jahresbeginn 2022 durch die in Aussicht gestellten Lockerungen bei den Coronabeschränkungen in den Startlöchern zu einer konjunkturellen Aufholjagd befand, sorgte der Ausbruch des Ukraine-Kriegs für ein abruptes Ende der Erholung. Die Herausforderungen aufgrund der hohen Energie- und Rohstoffpreise und gestörten Lieferketten haben sich durch den Krieg teilweise massiv verstärkt. Dies spiegelt sich in der aktuellen Konjunkturumfrage wider: Der Geschäftsklimaindex sinkt von vormals 112 Punkten auf 98 Punkte und liegt damit knapp unter der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Die aktuelle Geschäftslage wird jedoch branchenübergreifend weiterhin als positiv bezeichnet. Der Saldo der Geschäftslage sinkt nur geringfügig um zwei auf 17 Punkte. Der Klimaindex reduziert sich hauptsächlich aufgrund der deutlich gesunkenen Geschäftserwartungen: Mit 33 Prozent blickt jedes dritte hessische Unternehmen pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 22 auf minus 17 Punkte. Auch die Investitionsabsichten und die Einstellungsbereitschaft erfahren eine Korrektur nach unten. Ausgehend von einem niedrigen Niveau halbiert sich sowohl der Saldo der Investitionsabsichten von acht auf vier Zähler als auch der Saldo der Beschäftigungsabsichten von zehn auf fünf Zähler. Auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft der Unternehmen sinken deutlich. 32 Prozent rechnen mit geringeren Exporten und nur 16 Prozent mit steigenden Exportzahlen. In Summe sackt der Saldo der Exporterwartungen um 27 auf minus 16 Punkte ab. Über alle Branchen hinweg geben 68 Prozent der Unternehmen an, dass sie die durch Krieg und Lieferengpässe höheren Kosten bereits weitergegeben haben oder dies in naher Zukunft beabsichtigen. In der Industrie ist dieser Wert mit 87 Prozent deutlich höher als in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft, wo aktuell 30 Prozent der Unternehmen diese Kosten weitergegeben haben oder dies planen.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Frühjahr 2006 bis Frühjahr 2022

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	○ ● ○
Beschäftigungspläne	○ ● ○
Exportserwartungen	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Finanzlage

70 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass ihre derzeitige Finanzlage unproblematisch ist. Am robustesten zeigt sich die Finanzlage in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft, wo 89 Prozent keine Probleme sehen. Am schwierigsten ist die Finanzlage im Gastgewerbe. Nur 30 Prozent der Betriebe des Gastgewerbes sprechen von einer unproblematischen finanziellen Lage. Grund hierfür sind vor allem die noch vorhandenen Nachwirkungen der Coronabeschränkungen.

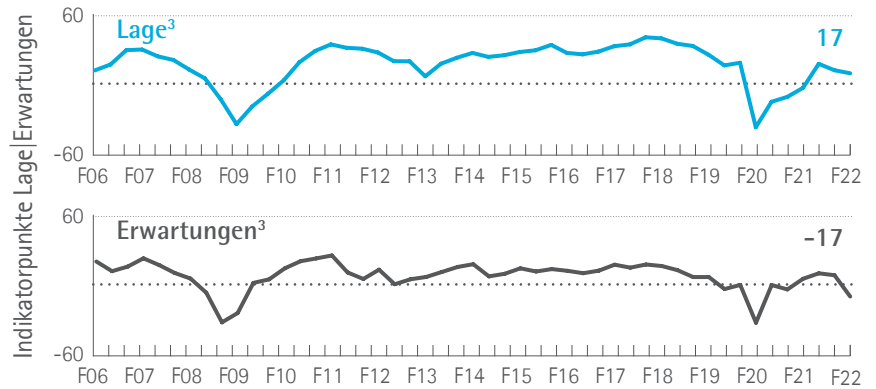
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



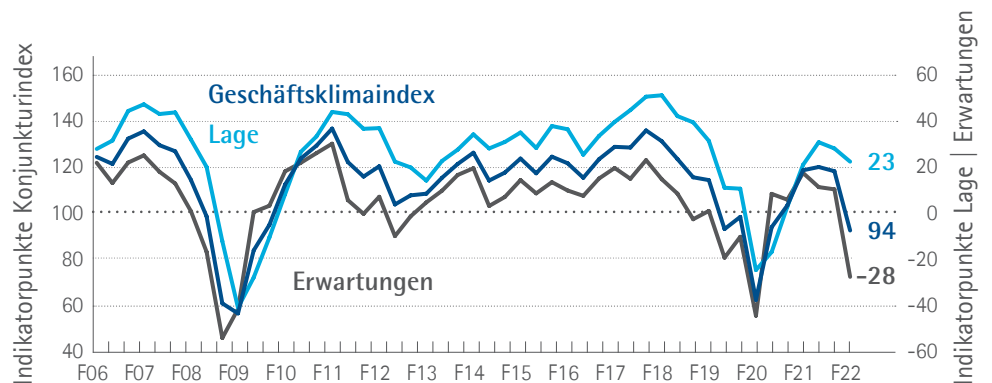
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

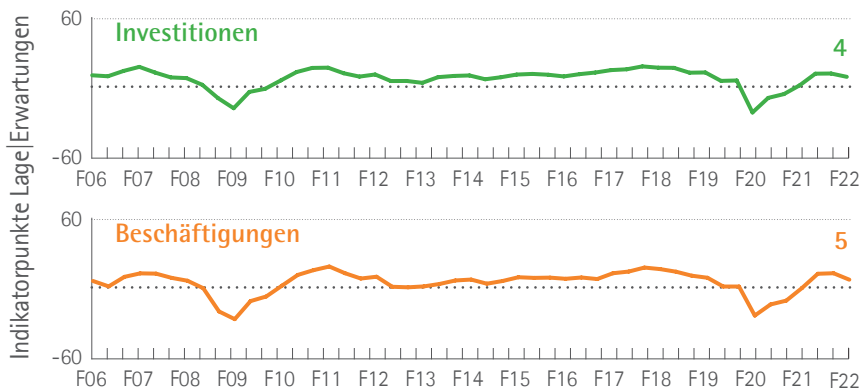
Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	● ○ ○
Exportserwartungen	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie verschlechtert sich zur Vorumfrage aufgrund der hohen Energie- und Rohstoffpreise und Lieferprobleme deutlich. Zwar wird die aktuelle Lage erneut als gut bezeichnet und der Saldo der Geschäftslage sinkt nur leicht um fünf auf 23 Punkte, die Erwartungen an die künftigen Geschäfte brechen ein. Insgesamt gehen 39 Prozent der Betriebe von einer schlechteren künftigen Lage aus und nur elf Prozent von einer besseren. In Summe sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen deutlich um 39 auf minus 28 Zähler. Als Resultat reduziert sich der Geschäftsklimaindex um 25 auf 94 Punkte und liegt damit im negativen Stimmungsbereich. Die negativen Erwartungen dämpfen auch die Investitions- und Einstellungsbereitschaft sowie die Exportaussichten der Betriebe. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt von 15 auf drei Zähler, der Saldo der Beschäftigungsabsichten von 15 auf fünf Zähler und der Saldo der Exporterwartungen um deutliche 31 auf minus 17 Punkte. Das mit Abstand größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind hohe Energie- und Rohstoffpreise. 90 Prozent der Betriebe sehen hierin eine Gefahr – der höchste Wert seit Beginn der Risikoerfassung im Jahr 2010.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



4 Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



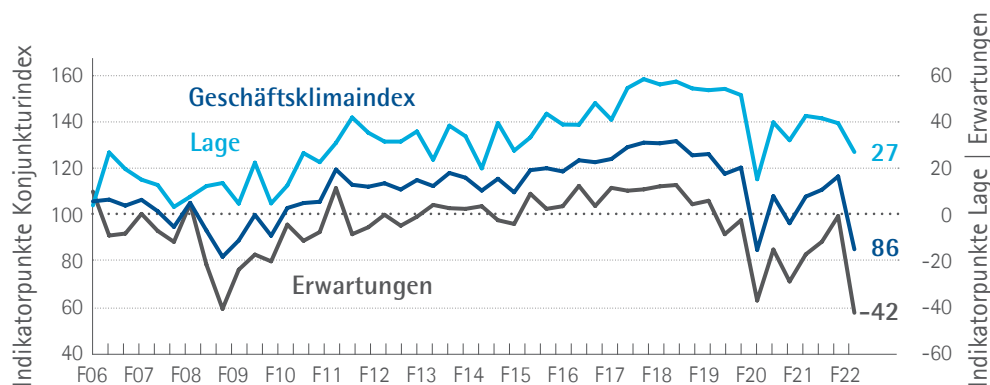
5 Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Auch die Stimmung in der hessischen Bauwirtschaft erhält einen herben Dämpfer. Analog zu den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen sinken die Erwartungen an künftige Geschäfte drastisch, die aktuelle Geschäftslage wird aber noch als gut bezeichnet. Der Saldo der derzeitigen Geschäftslage sinkt um 13 auf 27 Punkte – damit geben weiterhin eindeutig mehr Betriebe eine gute als schlechte Lage an. Mit 48 Prozent blicken die meisten Baubetriebe pessimistisch in die Zukunft. Weitere 46 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Lage aus und nur noch sechs Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 44 auf minus 42 Punkte. Das ist der niedrigste Wert seit der Ersterfassung im Jahr 2005. Als Konsequenz vermindert sich der Geschäftsklimaindex um 33 auf 86 Punkte. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um sechs auf drei Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um elf Punkte auf minus einen Punkt. Für 88 Prozent der Unternehmen stellen zu hohe Energie- und Rohstoffpreise das größte Geschäftsrisiko für weitere wirtschaftliche Entwicklung dar.

Bauwirtschaft*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

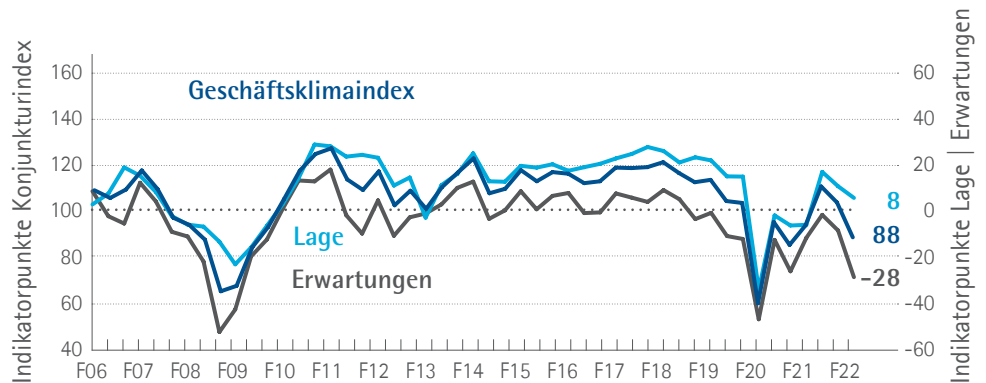


Handel*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Unter den hessischen Handelsunternehmen verschlechtert sich die Stimmung zum Frühjahr ebenfalls. Ähnlich wie in den anderen Branchen beurteilen die Händler ihre aktuelle Geschäftslage zwar noch positiv, die Erwartungen an künftige Geschäfte sinken jedoch deutlich. Der Saldo der Geschäftslage verliert gegenüber der Vorumfrage fünf Punkte und sinkt auf acht Punkte. Die Mehrzahl der befragten Unternehmen blickt pessimistisch in die Zukunft und der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 21 auf minus 28 Punkte. Diese Entwicklung lässt sich sowohl beim Einzel- als auch beim Großhandel beobachten. In Summe reduziert sich der Geschäftsklimaindex um 15 auf 88 Punkte und befindet sich damit im negativen Stimmungsbereich. Auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten reduzieren sich. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um vier auf minus zwei Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um sieben Punkte auf minus einen Punkt. Auch bei den Handelsunternehmen dominieren bei den wirtschaftlichen Risiken mit 76 Prozent die hohen Energie- und Rohstoffpreise.

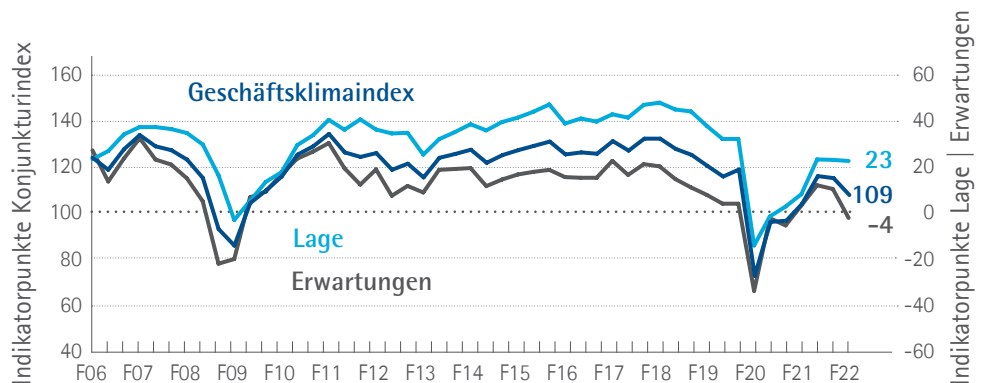


Dienstleistungen*

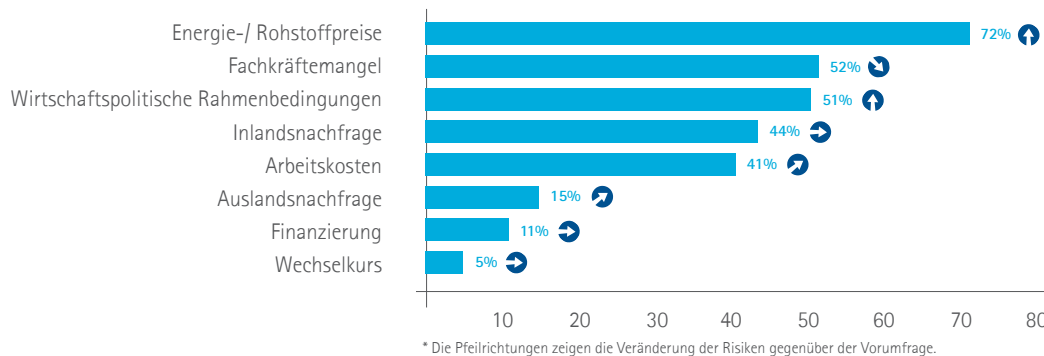
Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	○ ● ●
Beschäftigungspläne	○ ● ●
Exporthwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Unter den betrachteten Branchen sind die Dienstleister die einzigen, bei denen insgesamt noch eine positive Stimmung vorherrscht. Die aktuelle Geschäftslage wird von 37 Prozent der Dienstleister als gut und von 14 Prozent als schlecht eingeschätzt. Der Saldo der Geschäftslage verweilt bei 23 Punkten. Innerhalb des Dienstleistungssektors schätzen die personenbezogenen Dienstleister ihre aktuelle Geschäftslage aufgrund der Aufhebung der Coronabeschränkungen besser ein als zum Jahresbeginn 2022, während die unternehmensbezogenen Dienstleister die Lage etwas schlechter beurteilen. Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage trüben sich aber auch hier ein. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 14 auf minus vier Punkte. Als Resultat verliert der Geschäftsklimaindex sieben Zähler, steht mit 109 Punkten jedoch im Wachstumsbereich. Leichte Korrekturen nach unten sind bei den Investitionsplänen und der Personalpolitik zu erkennen. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um drei auf fünf Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um zwei auf elf Punkte. Das größte Geschäftsrisiko stellen auch für die Dienstleister die hohen Energie- und Rohstoffpreise dar (54 Prozent).



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

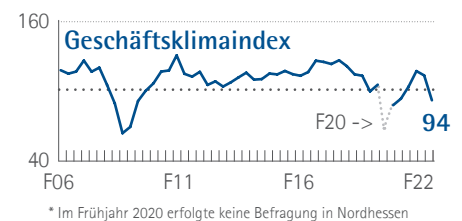
Die hessische Wirtschaft ächzt unter großen wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten. Die schon im Zuge der Coronapandemie sich verstärkenden Lieferprobleme und Preisanstiege haben sich durch den Ukraine-Krieg verschärft. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Gefahr, welche von hohen Energie- und Rohstoffpreisen ausgeht, die Risikowahrnehmung der hessischen Unternehmen dominiert. Insgesamt sehen 72 Prozent der Unternehmen hierin ein Geschäftsrisiko – so viele wie nie seit Beginn der Risikoerfassung im Jahr 2010. Am stärksten betroffen sind das Gastgewerbe (92 Prozent), die Industrie (90 Prozent), das Baugewerbe (88 Prozent) und die Verkehrsbranche (88 Prozent).

Wie schon zu Jahresbeginn 2022 stellt der Mangel an Fachkräften mit 52 Prozent das zweitgrößte Risiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung für die hessischen Unternehmen dar. Insbesondere dem Bau- und Gastgewerbe, der Verkehrsbranche und den personenbezogenen Dienstleistern bereitet der Fachkräftemangel Sorgenfalten. Die Coronapandemie hat die Engpässe in einigen Branchen sogar noch verstärkt. Auf dem dritten Platz der Risiken rangieren mit 51 Prozent die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, welche durch den Ausbruch des Ukraine-Krieges und die nicht kalkulierbaren weiteren Entwicklungen wieder in den Fokus gerückt sind. Einige Unternehmen sehen durch die potenziell ansteigenden Leitzinsen die Gefahr eines Wiedererwachens der europäischen Schuldenkrise, da die Refinanzierungskosten für die Staaten zunehmen werden. Die rasant gestiegenen Energiepreise sind aktuell der stärkste Treiber der Inflation. Die höhere Inflationsrate steigert auch das Risiko einer startenden Lohn-Preis-Spirale. Aufgrund potenzieller Lohnforderungen geben 41 Prozent der Unternehmen das wirtschaftliche Risiko der hohen Arbeitskosten an. Das Risiko steigt seit einem Jahr kontinuierlich an. Daneben bereiten den Unternehmen die wachsende Bürokratie und mangelnde Fortschritte bei der Digitalisierung Kopfzerbrechen. Eine abnehmende Inlandsnachfrage stellt noch für 44 Prozent der Unternehmen eine akute Gefahr dar.

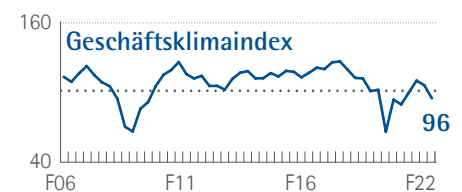
Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Frühjahr 2022 fand vom 19. April bis zum 5. Mai 2022 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.700 IHK-Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.

Überblick der Regionen

Nordhessen



Mittelhessen



Süd Hessen





Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@hihk.de
🌐 www.hihk.de

Ansprechpartner

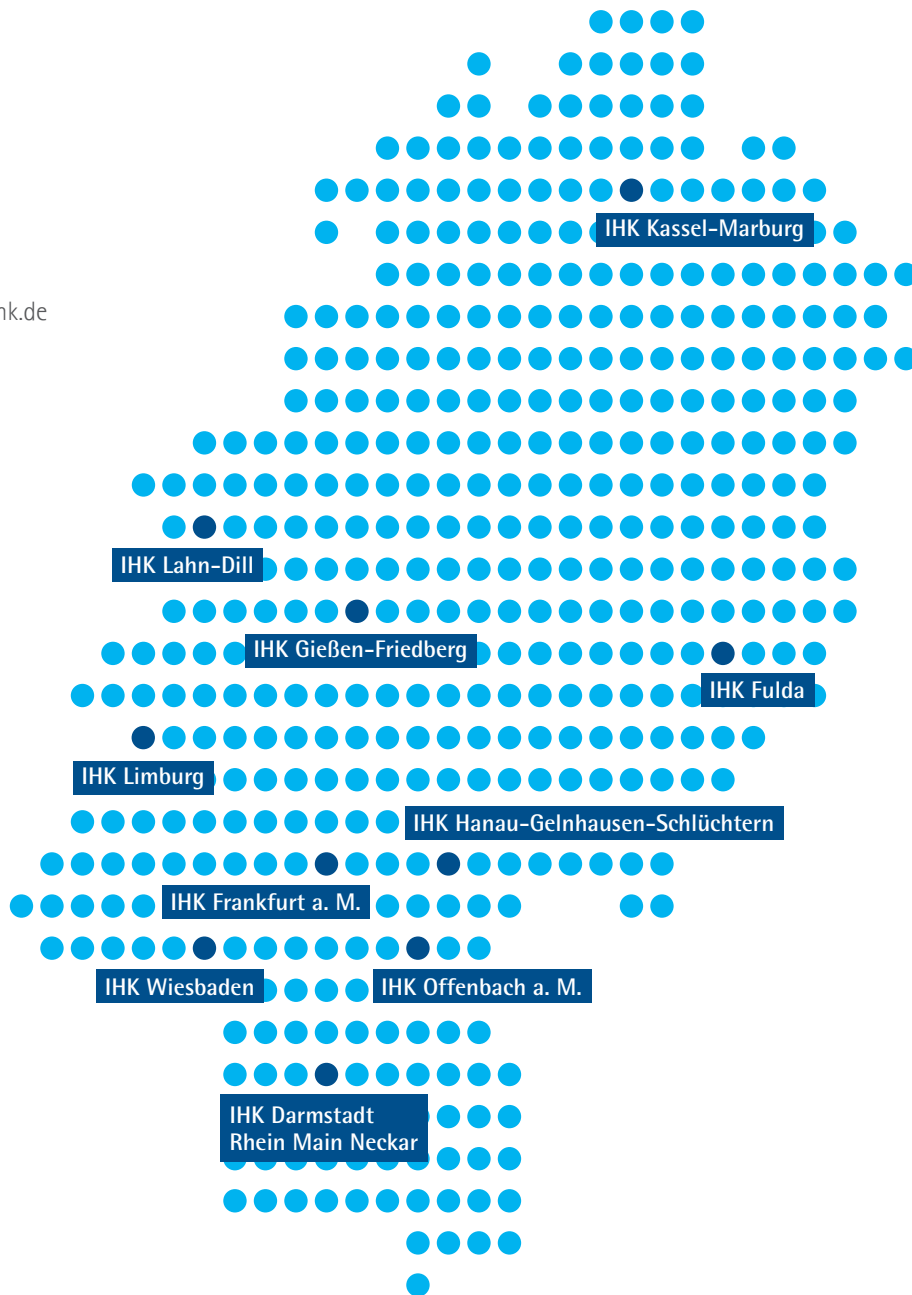
Sebastian Trippen,
Malte Hischemöller,
Simon Peschges,
Minna Heinola
☎ 069 21971367
@ m.hischemoeller@frankfurtmain.ihk.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Juni 2022



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.